

Y d
46 11





QK. VIII, 5.

Yd
4611





Gründlich- und ausführliches
Historisches Sendschreiben

an einem guten Freund/

Von denen in einem Triangul nahe bey einander liegenden

Besund-Quellen/

Welche bey dem im Fürstenthum Weymar
unweit Büttstat gelegenen Städtgen Rassenburg im
Junio dieses 1696ten Jahrs entsprungen sind;

Nebst beygefügter Medicinischer Untersuchung von der
Natur / Eigenschafft / Wirkung und Gebrauch dieser

Besund-Brunnen/

Wie selbige auf Hochfürstl. Befehl und Anordnung

Tit. Herz D. Johann Adam Sappf / Hochfürstl.
Sächs. Leib- und Hof-Medicus in Weymar
entworffen hat.

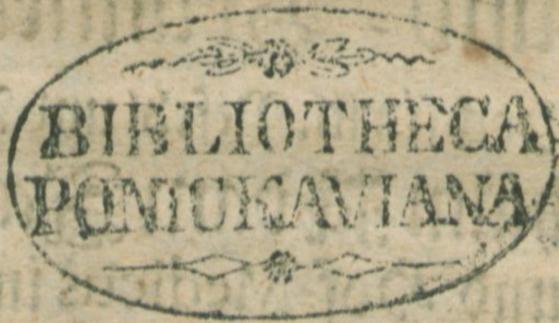
Worbey auch zu lesen eine ordentliche Specification der
jenigen Personen / so von der obbemeldten Zeit an / bis zu Ausgang
des Monats Aug. von allerhand Kranckheiten und schweren Gebrechen/
vermittelst besagter Brunnen-Gebrauch / und Gottes sonderbahrer
Gnade curiret worden /

nicht minder eine gute Nachricht von des Orts Situation;
Ausgefertiget von einer Person welche alles selbst in Augenschein
genommen / auch dieser Brunn. Cur sich allda bedienet hat.



Leipzig/ gedruckt im Jahr Christi 1696.







P. P.

Hochgehrter Herr /



Nem vor meiner Abreis nach dem Kassenburger Gesundbrunnen gethanen Versprechen gebührend nachzukommen / übersende gegenwärtige Zeilen / welche den Herrn nach allen nothwendigen Umständen berichten sollen / was vor Beschaffenheit es mit bemeldten Brunnen desselben Gebrauch und Würckung / auch der Gelegenheit solchen zugebrauchen / eigentlich habe. Es liegen aber besagte Brunnen / welche 3. an der Zahl seyn / (wie aus beygefügeten Abriß zu ersehen) ohngefehr eine Viertelstunde von Kassenburg / einem offenen Weymarischen Städtlein / in dem so genannten Mühlthal / unweit von einer Mühlen / zwischen schönen grünen jedoch nicht allzuhohen / und auff der linken Hand / wenn man hinaus gehet / mit Laub-Holz bewachsenen Bergen / an dessen Fuß ein frisches Bächlein bis in die Stadt fließet / und daselbst eine Mühle treibt / dannenhero der Fußsteig über die massen lustig dahin zu passiren ist / welchen in der Frühlings Zeit / das vielfältige Vogelgesang / außser Zweifel / noch eins so anmuthig machet. Es liegt aber dießes Kassenburg eine Meile von Buttstädt / drey starecker Meilen von Weymar / und vier Meilen von Erfurt / wie auch so viel oder mehr von Jena. Wenn man von Leipzig dahin reisen wil / thut man besser / so man auff Merseburg / Mücheln / Laucha / und Bövern zureiset / von dar aus noch ein kleiner Weg nach Kassenburg / die meiste Passage aber / ohne sonder Berge / bis dahin ist. Dafern aber ja jemand wegen der Raumburger Russchen nicht anderst reisen kan / so fahre er von der Raumburg nicht auff die Schul-Pforten / Knecherbrücken und Eckersberg zu / weil es wegen vielen Gebürges allzuweit um und übel zu fahren ist / sondern nehme seinen Weg von Raumburg auff Bomlitz / Kößern / Unternhäppler / Wischeroda / Brungenroda und

Rassenburg. Welcher Weg weit näher und besser ist. Es hat aber diese drey Bronnen / im verstrichenen Monat Junio / dieses fortlauffenden 1646. Heil-Jahrs / des Raths zu Rassenburg Holz-Knecht / nebst seinem Michelsser / in dem so genannten Mühlthal auffer der Erden hervor quellen sehen / davon getruncken und imtrinken zwey Quellen davon ganz laulich befunden / und nachdem er bald darauff seines langgeföhnten Schmergen / nebst einem Stein entlediget worden / solches überall kund und ruckbar gemacht. Da dann so bald ein großer Zulauff zu gedachten Quellen entstanden ist / und mancherley Gebrechen davon curiret worden sind. Und ist deswegen der erste und größte Bronn / in dessen Bezirck ich fünf Quellen auffriesseln gesehen / der Gesund-Bronn / genennet worden / weil er / der Erfahrung nach / allerhand schwere inner- und äußerliche Kranckheiten curiret ; der andere heist der Purgier-Brunnen, weil er gemeiniglich durch den Stuhlgang würcket / und der dritte der Kräß- oder Fluß-Brunn / weil er das Ausschlagen / Kauden / Kräße / alte Schäden / Geschwür und offene Schenckel ꝛc. heilet / wie aus der zu End beygefügten Specification mit mehrern zu sehen seyn wird.

Und ist insonderheit zu verwundern / daß / obgleich täglich über tausend Menschen zu diesen Bronnen kommen / und das Wasser aus demselben theils trincken / theils in Flaschen / Butten und Fässern auff Wagen und Karren hinweg tragen und fahren / (wie ich dann auffeinmahl / ohne die Karren / etlich 30. Wagen gezehlet / die Wasser geladen) die Quellen doch nie biß auff den eusersten Grund / und daß man aus Mangel irgend warten müssen / erschöpffet worden. Ja ich habe vermerckt / daß unter wehrender Wetstunde / welche Morgens um halbweg auff sieben / und Abends um 4. Uhr täglich gehalten / unterdessen aber kein Wasser abgegeben wird / das Wasser in dem Born sehr hoch angewachsen ist. Es sind aber vor 50. Jahren den 16. Julii Anno 1646. an diesem Orte auch zwey solche Quellen entsprungnen / darbey gleichfalls ein großer Zulauff gewesen / auch unterschiedene / mit Gottes Hülffe / an schweren Kranckheiten curirt worden / nach Ausweisung eines alten gedruckten Schreibens des damahligen Pfarrers / welches also lautet :

Copia

Copia Schreibens / so Herr M. Wolfgang
Heinrich Meylius / Pfarrer zu Kassenburg / an ei-
nen vornehmen Mann damals im Jahr 1646.

abgehen lassen.

P. P.

Wir ist unserm entstandenen Bronnen
hat es eine solche Beschaffenheit: Nächster=
irichenen Monats Julii den 16. Ejusdem
(war gleich der Tag Ruht) ist in einer ge=
meiner Fahrstrassen im Mühlthal genannt / nicht weit
von einer abgebranten und verwüsteten Mühle / eine
helle Quelle / nach Aussag eines Schaffsknechts / der
dabey gehütet / entsprungen / derer wird Herr Bürger=
meister Hicethier zwey Tage hernach er ansichtig / und
weil er über ein viertel Jahr große Beschweriß / un=
angesehen der Medicamenten / die er gebraucht / in seiner
Hüfte empfunden / schöpft er Hoffnung solche Quelle
vielleicht gleichmäßige operation, wie die zu Horn=
hausen haben möchte / gebraucht sich derowegen dersel=
ben im Nahmen Gottes / mit trincken und waschen /
und befindet / daß nach zwey Tagen er solcher Beschw=
rung ganz loß wird. Folgende Tage entspringt noch
eine Quelle hart dabey / kaum anderthalben Ellen weit
davon / anderen Geschmacks und nicht so frisch wie
die erste / sondern etwas matt / die hat die Würckung /
daß sie evacuirt und purgirt. Beyde Quellen / Gott
Lob und Danck / haben mancherley Würckung / und
wer=

opia

werden von vielen Leuten besuchet und abgeholt / und
kommt fast von allen Orten in nostra Dioecesi Bericht
ein / daß Gott durch solche Bronnen wunderbarer
Weiß curirt / sonderlich offene Schäden / Reissen des
Leibs / Beschwerigkeit der Glieder / Brüche / verderb-
tes Gehör / blödes Gesichte / und andere böse Zufälle.
Alle Exempla zu erzehlen / wolte dieser Brieff nicht
zu lassen. Etliche zu berühren / so hat diesen Bron-
nen nebst Herrn Bürgermeister Hickethiern sich ge-
gebraucht unser Cantor Johannes Christenius / an
seinem kleinen Töchterlein / daß hat fast von der Ge-
burts-Stunde an / an seinem Mündlein einen eite-
richten Schaden / der von etlichen vor den Krebs ge-
halten worden / gehabt / aber vermittelst dieses Bron-
nens ist durch Gottes Gnade solches Kind schon
heil.

Meister Michael Kochs des Töpffers allhier Eheweib / hat in einem
Arm über das halbe Jahr große Beschweriß gehabt / daß sie auch nicht
spinnen können / die ist / Gott Lob / gesund.

Ein Fleischer hiesigen Orts / hat vor 20 Jahren einen Bruch bekom-
men / der ist / Gott Lob / aniso gesund.

Ein Mann von Eisleben / Hanns Besser / hat sich von Hornhausen /
weil er daselbst keine Linderung gespürt / anhero begeben / und ist seiner
Beschwerung / welche groß Reissen und Wehtagen des Haupts und der
Zähne gewesen / Gott Lob / los worden / hat auch in meiner præsens
und Gegenwart vieler Menschen bey den Bronnen Gott dafür ge-
dancket.

Ein Mann von Zelle aus dem Fürstenthum Altenburg ist anhero
kommen mit dick zerschwellenen Weinen / der ist in einer Nacht seiner
Geschwulst mit Gott los worden / auch sonst gute Linderung gespürt /
Gott wolle ihm vollents helfen.

Ein

Ein Weib von Gebstätt / soll 12. Jahr nicht haben hören können / die Leute berichten / als solte sie aniso gutes Gehör erlanget haben.

Martin Schumpff / sonsten Tischer genennet / zu Buttstätt / wie Herr M. Rhæser Pfarrer daselbsten mir persönlich erzehlet / hat viel Jahr einen offenen Schaden gehabt an einem Beine / den kein Barbier oder Bader hat zuheilen können / der ist / Gott Lob / aniso geheilet.

Herr Philipp Ludwigs / Rahts Cämmerers allhier Haus Frau hat etliche Jahr so trieffende rothe Augen und vielfältige Thränen gehabt / daß sie gar schwerlich in das Helle sehen können / die hat isund ein gutes Gesicht.

Eines ehrlichen Mannes Tochter von der Nachbarschaft hat verschienene Tage ihre Hand vergift / die soll auch wiederum heil seyn. Und dergleichen Exempel vernimmt man täglich viel / daraus nichts anders als Gottes sonderbare und wunderbare Krafft und Allmacht an diesem Bronnen zu verspüren.

Der getreue und barmherzige Gott continuire solch Werck glücklich und erhalte es zu seinem Göttlichen Ehren und zu Restituirung guter Gesundheit bey allen frommen Christen / er gebe auch Gnade / daß wir und alle die solchen Bronnen gebrauchen mögen danckbar seyn / um Christi willen / Amen.

Datum Rassenburg / den 10. August. Anno 1646.

Solcher massen waren diese Bronnen vor 50. Jahren berühmet / welche sich aber bey neulichen Ursprung noch um einen vermehret haben. Sintemahlen besagte zwey Bronnen-Quellen damahls nicht länger als 2. Jahr gewehret / nachmahls aber im Monat Julio Anno 1648. aussen blieben. Wie lange nun dieses ihren Gang und Kräfte behalten werden / stehet bey Gott dem Allmächtigen. Unter dessen haben verschiedene berühmte Medici und Chymici, um die Eigenschafft dieser Bronnen zu erkundigen / dieselbe anatomirt. Sintemahl heute zu Tage die in der Tieffe des Erdbodens vergrabene und verborgene Dinge / so unbekannt nicht mehr seyn / daß derer Würckung vor ein blosses unmittelbares Wunderwerck

B

derwerck

derwerck schlecht hin zu achten / sondern man ist nunmehr durch Erfor-
schung grund-gelehrter Naturkündiger und durch die Chymie, nebst der
Bergwercks Wissenschaft so weit kommen / daß man dergleichen unter
der Erden verborgener Dinge Kraft und Wirkung erkundigen und
demonstriren könne. Massen dann dergleichen bey diesen gemeldten
Brunnern unter andern der Hochfürstl. Weimarische Leib- und Hoff-
Medicus Herr Doctor Zapff höchstrühmlich gethan / als wel-
cher von derer Untersuchung dieses meldet / daß als er den Gesund-
Brunnern erstlich gekostet / in der That befunden / daß solcher eines lieb-
lichen / süßlichen Geschmacks sey / als wenn Milch unter dem Wasser wäre /
X wiewohl auch von etlichen eine kleine Schärffe auff der Zungen und im
Halse vermercket worden. Dieser Brunn / (berichtet Herr D.
Zapff weiter /) ist am Geschmack fast gleich einem Mergel / weissen
Thon / terræ sigillatæ, oder auch einem gegrabenen Einhorn / und wenn
des berühmten D. Augusti Hauptmanns / weyland Churfürstl. Leib-
Medici zu Dresden sein liquor universalis ex minera Bisnuthi
(mit dem er Wunder-Curen gethan) bekant ist / so wird dessen Geschmack
diesem Heil-Brunnen auch ähnlich seyn; Vor allen aber gleichet dieser Ge-
sund-Brunnen etlichen andern bekanten Gesund-Brunnen und
warmen Bädern / bey welchen man versichert ist / daß dieselbe ein lieblich
Bitumen oder Erdwachs bey sich führen.

Die andern zwey Brunnen aber schmeckten matt / auch etwas süß-
lich wie der erste / (und dürfften wohl nicht viel von einander differiren /
oder mit der Zeit gar zusammen kommen; doch wird bey dem Purgier-
Brunnern der Geschmack etwas vitriolisch vermercket.

Hierauff als ich weiter suchte / was diese Brunnen auswürffen / ha-
be ich bey allen dreyen einen Thon oder Letten / der terræ sigillatæ gleich /
war genommen. Ein Mann brachte mir auch etliche Stücklein von
unicornu fossili, oder gegrabenen Einhorn / so er in den Gesund-Brun-
nen gefunden haben soll / item rauche und leichte Steinlein / wie in Carls-
Bad gefunden worden / welche in die hohle Zähne gelegt / den Schmerzen
stillen sollen; So wirfft dieser Brunn auch kleine Quarz-Steinlein aus /
und werden sonst Anzeijungen von allerhand mineralien in dies. m. Revier
vermercket.

Ferner

Ferner als ich solch Wasser per Chymiam probiret / so gab der
Gesund-Brunn Anfangs subtilis spiritus, welches auch daraus zu se-
hen / daß wenn die Flaschen ganz voll gefüllet und oben feste zugemacht wer-
den / solche zerspringen; Und als ich dieses Wasser per balneum fast ab
destilliret / hat sich inwendig an den Seiten der gläsern Kolben etwas fet-
tes und klebricht wie eine resina angehenget / so an die Finger ziemlich an-
geklebet / auch war das sedimentum in fundo lichtbraun / wie das resi-
duum, wenn man die essentiam ambræ verfertiget.

Nachdem nun dieses sedimentum getrocknet und ziemlich hart
worden / und ich auf einem Bleche mit einem Blaseröhrlin / wor mit man
die Flamme des Lichts concentrirer / zugeblasen / so ist ein Rauch heraus
gangen / welcher theils als Fett / theils auch wie ein lieblich Harz oder gut
Räucher-Pulver gerochen / das übrige aber ist auf dem Bleche fix als ein
Kalk / Gyps oder wie ein weisser Thon blieben / welcher sich als eine zarte
Näse zwischen den Fingern zerdrücken lassen; Gestalt dann / daß auch
Kalk in der Erden gebrant werde / gar klar bezeugen der Vesuvius und
Ætna, so Kalk ausgeworffen haben. Was sonst vor ein herrlich süßes
Balsamisch Kalk. Wasser durch die Chymie neu erfunden worden / und
was vor mirabile Wirkung solches thue / innerlich als äußerlich / davon wil
ich künftig mit mehrern gedencken. In übrigen habe ich diese weisse rema-
nens / was sie ferner halte / wegen Enge der Zeit vor dieses mahl nicht wei-
ter probiren können / weil eine große quantität von Brunnen und solchen
in Balneo ab zu destilliren eine ziemliche Zeit erfordert wird / wo man ei-
ne gnugsame quantität solches sedimenti pro destillatione plei, und
examine terræ residuæ haben wolte.

Die beyde andere Brunnen haben auch ein weißes und leichtes
Sedimentum, wann solches durch das Blaseröhrlin probiret wird / so
brennt das / so von Purgier-Brunnen kommen / mit einer dünnen zä-
ren Flamme / auf solche Art / als wenn man gegraben Einhorn ins Licht
hält / weißlicht und nicht blau / wie ein Schwefel / verlischt aber bald wie-
derum.

Das aus dem Fluß oder Kreis-Brunnen brennet gar nicht / doch
riecht es etwas verbrant. Bey mehrer Zeit aber wil ich diese Brunnen in
größrer quantität per destillationem in Balneo; per infusionem
& mixtionem cum variis rebus; per præcipationem cum va-

riis salibus & liquoribus, auch das residuum in fundo in grössere
quantität Chymice & per ignem & per Microscopia Hookiana &
Leeuwenhœkiana probiren / und sodann mehrere nützliche observa-
tiones, so bey Gebrauch dieser Brunnen-Curen colligiret / mittheilen/
indem ich gegenwärtigen Bericht förderlichst / wie oben gedacht / vermehre-
ter und ausführlicher werde drucken lassen.

107 So viel das sedimentum vom Gesund-Brunnen anbelan-
get / erscheinet aus vorgemelter proba, daß es ein lieblich bitumen oder
Art eines Erdwachs bey sich führe / welches / wenn es verrauchet / so hin-
terläßt es ein corpus terreum, wie Steinkohlen auch thun / wenn sie ver-
brannt werden. Ja daß die andern zwey Brunnen auch etwas von sol-
chem bitumine participiren / und also alle drey ihre durchdringende und
Balsamische Kraft von diesen mineral fürnehmlich haben / erscheinet be-
sonders daraus / die weil die zwey andern Brunnen / als sie entsprungen/
laulich gewesen. Denn hieraus folget ja ohne allen Zweifel / daß diese
Wasser durch / oder nicht weit von dem unter der Erden brennenden Feu-
er müssen herkommen seyn. Nun aber wenn solch Feuer brennet / so
muß dessen pabulum, davon es brennet und erhalten wird / nothwendig
vorhanden seyn / und solches seyn entweder allerhand bituminum gene-
ra, als Erdwachs / Steinkohlen / Erdöhl &c. und dergleichen / oder aber
Bergschwefel. Allein in diesen casu ist kein Bergschwefel / indem sonst
diese Wasser und das sedimentum in der proba schwefelichte riechen/
auch die Metalle schwarz davon werden müsten. Daraushero folget/
daß solch pabulum ein bitumen, und also diese Wasser bitumino-
sich / und wann sie warm gemacht werden / einen Geruch / wie etliche Em-
ser und Töpliger Bäder von sich geben; Wie denn auch der in der Chymie
und Mineralogie hocherfahrne Leonhardus Thurneisser zum Thurn/
in seinem Buch vom kalten und warmen mineralischen Wassern / im 5.
Cap. des 7. Buchs / das Töpliger Bad probiret / daß solches Eisen / ein
wenig Kalck / bitumen und marcasit bey sich führe. Hierzu kömmt
auch der effect, daß nehmlich die aquæ bituminosæ & balsamicæ
durchdringend seyn / und solche Kranckheit curiren / dergleichen unten in
folgenden Capitel von Krafft und Wirkung dieser Rössenburgerischen
Brunnen gedacht werden soll.

Nun

Nun muß ich auch von denen übrigen materialibus, so bey diesen drey Brunnen vermerket worden / etwas gedencken. Und ob ich gleich nicht der Meynung bin / daß das unicornu fossile auch mit eine Krafft ertheilen solte / weil solches entweder schon zu hart coagulirt / oder nicht in so grosser quantität in der Erden gefunden wird / daß es lange Zeit diesen Brunnen viel kräftiger mittheilen könnte / so wil ichs doch nur hier obiter gedencken / und darbey diejenige so es zu wissen begehren / was es vor ein minerale sey / in Athanas. Kircheri mund. subterranean. tom. 2. Sect. 2. lib. 8. cap. 5. & 6. auch in andere Auttores, so curieux hiervon geschrieben / remittiret haben. Nämlich es ist an dem / daß es ein kräftig bezoardisch Mittel und Herpstärkung / auch wider die epilepsiam, Glieder-reissen / lauffende Sichte / paralyfin und dergleichen mehr zu gebrauchen sey / wie in Schrædero, Hoffmanno und Emanuel Königs Regno minerali, fol. 19. zu sehen: So habe ich auch vor wenig Jahren unterschiedene Patienten in Dresden / welche theils an der scorbutischen lauffenden Sichte / theils an gelähmten Nerven und Spann-Adern laborirten / mit dem nicht weit von Zöpligischen warmen Bädern gegrabenen Einhorn nächst ~~S. Ott~~ curiret. Denn dieses / der meisten Autorum Meynung nach / in der Erden aus Mergel formirte Einhorn hat unter andern Dingen / welche von mineralischen exhalationibus solchem mitgetheilet worden / auch einen sonderbahren subtilen Schwefel in seinen poris, weil / so man davon ein Stücklein eine kurze Zeit in ein brennend Licht / nachmahls an einen tunkeln Ort hält / solches wie ein Phosphorus, das ist ein Stein so im tunkeln leuchtet / eine / wiewol kurze / Zeit zu brennen pfleget. Was aber die Kräfte des Mergels / terræ sigillatæ und unterschiedenes Thons oder Lettens sey / ist gleichfals in obangezogenen Autoribus zu sehen.

Jezo gemeldete Erden-Species haben auch nicht allein vor sich ihre Arzney Kräfte / sondern bekommen auch noch mehrere von denen durchdringenden Bitterungen / oder mineralischen / vermittelst des ignis subterranei, aufgetriebenen exhalationibus; davon denn nachmahls / wie oben erwehnet / die Wasser / so durch dergleichen gute Erde hinfließen / den Geschmack und die Kräfte mit bekommen / und wo sie hernachmahls herfürquellen / ab effectu Gesund-Brunnen

Speci

genennet werden. Denn ob schon solche Brunnen ein Bitumen bey sich führen/ so können dennoch auch von is gemeldten Erde-Arten bey ihnen unterschiedliche Kräfte mit vorhanden seyn.

Was endlich auch Bituminum genera, oleum petrae &c. betrifft/ und daß sie das mächtigste und vornehmste pabulum ignis subterranei seyn / ist in Kircheri mundo subterr. und bey Emman. Königs regn. miner. fol. 119. ausgeführet worden. Absonderlich aber soll/ was die aquae bituminosae vor Kräfte haben/ im folgenden Capit. gedacht werden / allermassen ganz gewiß ist / daß eine Art von sehr wohlriechendem Bitumine in diesem Gesund-Brunnen das vornehmste Stück sey. Allhier nur etwas zu gedencken/ so habe vor etlichen Jahren mit verschiedenen Arten von Bitumine, eine eiserne Röhre angefüllt / doch mit solchem Handgriff / daß / als ich sie angezündet und in eine Wanne mit warmen Wasser untergesteckt / selbige unter dem Wasser ganz ausgebrannt: Ni diesen Thermis artificialibus habe ich etliche / so von der Quecksilber Cur in lue venerea sehr contract und lahm gewesen / nächst Gotte / bald wieder zurecht gebracht. Solchem nach können diese Gesund-Brunnen auch auf gewisse Maas / wie allbereit rationes oben vorhanden seyn / statt warmer Bäder gebrauchet werden / ob solche gleich nicht siedend heiß aus der Erden kommen. Wie dann dergleichen laulichte Bäder zu Rom / Ofen in Ungarn / item das Wild-Bad und Wolkensteinische Bad im Erg-Gebürge / welches mehr kalte / als warme Bäder seyn / zuvor warm gemacht / mit gutem Nutzen gebrauchet werden / welche gleichwohl so guten effect, als die heißen / zu thun pflegen. vid. Tabernæ montani Wasser. Schab/ im 2. Theil c. 1.

N3

22

Dannhero wolte ich ohnmaßgeblich / dafern mit Gottes Hülf diese 3. Quellen continuiren werden / einen Vorschlag thun / daß ein Badhaus in dieses lustige Thal gebauet und alle drey Brunnen mit grossem Nutzen gebrauchet werden könnten; auch alsdann eine Invention eröffnen / daß diese Wasser ohne Verlust ihrer Geister warm werden solten / wodurch nächst Gotte sehr gute Curen zu hoffen.

Hierbey aber ist zu gedencken / daß dergleichen Gesund-Brunnen bisweilen im Anfang des Quellens / wenn sie eine Zeitlang starck gelauffen / am kräftigsten sind / mit der Zeit aber ihre Kräfte verlieren / und wie bloßes schlechtes Wasser sich erzeugen / auch zuweilen andere fremde Ei-

de Ei-



de Eigenschaften an sich nehmen / ja wohl gar / so Gott bey unserm ent-
standenen Brunnen verhüten wolle / zu quellen aufhören. Wie dann
vor diesem zu Hornhausen bey Halberstadt / auch bey diesem Rassenburgi-
schen vor funffzig Jahren / und Seebergischen bey Gotha / auch bey dem
Konnenburgischen / nicht weit von Sera / geschehen seyn soll. Die na-
türliche Veränderungen aber seyn / daß dergleichen Quellen entweder
von grossen Wasser-Fluthen / wie in diesem Mühl-Thal leicht geschehen
könte / wosern nicht eine wohlverwahrte Mauer um alle drey Brunnen
herum geführt würde / verschwemmet werden / oder die Quellen sich
abschneiden / einen andern Gang nehmen / und anderswo herfür brechen /
sonderlich wo ein tiefigter Boden ist; oder es höret das Erd-Feuer an sol-
chem Ort auf / wegen ermangelnden pabuli oder Nahrung / weiter zu
brennen / daher die unter der Erden vorhandene Wasser und minerali-
sche Exhalationes, oder Bitterungen / nicht mehr so stark in die Höhe
getrieben werden können: Oder es ist nicht mehr ein so grosser Nachhals
und Quantität solches Minerals, wie bey denen Sauer-Brunnen / und
andern warmen Bädern vorhanden / daß denen durchfliessenden Wassern
in die Länge weiter solche Kräfte mitgetheilet werden könten. Mehrere
impedimenta ist und zu geschweigen.

Von der Krafft und Würckung dieser Brunnen.

Weil dann diese Wasser und Brunnen vom Bitumine oder Erd-
Feuer mehrentheils ihre Kräfte haben / so seyn solche einer tem-
peraten wärmenden Qualität / und nicht so kalter Natur /
wie das schlechte Wasser. Daher wenn die Leute solche trincken / nicht
leicht Aussteigen und Drücken im Magen verspühren / sondern vielmehr
einen guten Appetit davon bekommen. Was aber dergleichen Brunnen
in specie vor Kräfte und Würckung haben / will ich aus des Tabernæ-
montani Wasser-Schaz vorstellen. Gestalt dessen Wort also lauten:
Das Wasser / das die geistlichen Subtilitäten / wie auch die corporali-
schen Substanzen des Bergwachses (Bituminis) oder Berg-Campfers
mit sich führet und in sich hält / hat eine Krafft zu wärmen / zu trüeknen / zu
zertheilen / zu erweichen und zu renoviren. Solch Wasser inn- und
äusser.

(Bergwachs
Bitumen)

13
äusserlich zum Trincken und zum Baden gebraucht / trücket / erwärmet /
und renoviret alle innerliche und eusserliche Glieder / zertheilet Knollen
und Beule / erweicht und macht gelinde die erhärteten und eingeschnor-
ten Nerven und Sehnen / mildert das Reissen und Lauffen in Armen /
Schenckeln und allen Gliedern / und bringet wieder zurecht die erlahmten
contracto Menschen / zertheilt und trücket aus alle kalte Flüsse / dienet
der erkälteten Brust und Lunge / öffnet derselben Verstopffung / und kömte
zu Hülffe dem keichenden engbrüstigen Menschen / und reiniget die Brust
und Lunge von alten zähen Schleim und Koder / davon das Reichen und
kurze Athem erwecket wird; es verzehret und trücket aus alle wässerich-
te Geschwulst der Schenckel / desgleichen auch die Wassersucht / verzehret
auch die übrige Fettigkeit des Leibs / öffnet die Verstopffung der Leber /
der Milz / der Nieren und Harngänge / treibt den Sand und Gries /
benüht den Schmerzen der Lenden / des Rückens und der Nieren / zer-
theilet und treibet aus das verstockte und geronnene Geblüth / reiniget und
stärcket das kalte Haupt und Gehirn / verzehret die Flüsse / dienet wider
das Zipperlein und Podagra / stärcket die Glieder wunderbarlich / dienet
wider alle Blut-Flüsse / heilt den Grind / Haar-Würme / Flechten /
und die alte fließende Geschwer / und vertreibt das Zittern aller Glieder /
beydes getruncken und darinnert gebadet / ein jedes nach seiner gebührli-
chen Ordnung.

„ Nun die igo erzehlte Würckungen hat unser Rassenburgischer
Gesund-Brunnen auch mehrentheils an sich / massen selbiger in Curirung
des Glieder-Reissen / contracter lahmer Glieder vom Schlage /
Scharbocks / der Milz-Beschwehrung / Melancholey / Geschwulst /
blöden und tunkeln Augen / daß auch etliche ohne Brillen wieder lesen
können; Ingleichen / wenn man ihn trincket / sich damit badet / und alle
Tage Mutter-Elystier davon warm gebrauchet / in Curirung des Blut-
gangs / und des weissen Flusses / nicht weniger in Curirung des üblen Ge-
hörs und anderer Schwachheiten / so von denen *Obstructionibus, pravis
humoribus & vitiosis spiritibus* herrühren / sehr gerühmet wird; Er treis-
bet bey vielen den Schweiß / bey den meisten sehr viel Urin; bey etlichen
purgirt er auch / und die meisten / so solchen trincken / empfinden alsobald
am ganzen Leibe eine liebliche Wärme zc. Der andern zwey Brunnen
ihre

ihre Kräfte und Wirkung seyn oben erachtet / und kommt mir vor / daß
sie *in uno tertio* von einander nicht viel *differriren* solten.

Von dem Gebrauch aber solcher Brunnen schreibt erwehnter Herr D. Zapff weiter folgendes:

Wenn aber solche Cur vorgenommen wird / ist nöthig daß der Leib zu
vor dazu præpariret und purgiret werde / und weil der Pur-
gier. Brunn nicht bey allen wircket / ist rathsam mit öffnender
und abführenden Arzneyen der Natur zu helfen.

Der Gesund. Brunn ist der vornehmste und beste. Es wird sol-
cher von denen meisten frisch getruncken / nüchtern und des Nachmittags
und Abends / jedesmahl nur zwey oder drey Gläser / so aufs höchste ein
halb Pfund auf zweymahl zu trincken oder etwas mehr oder weniger / nach
eines jeden Natur und beweget man sich allemahl darauff. Dieses Quan-
tum halte ich vor besser. Etliche steigen mit denen Gläsern / wie bey de-
nen Sauer. Brunnen / welches ich aber nicht so gut als die vorige Art hal-
te. Etliche vermischen solchen Brunnen mit gutem Effect über der Mahl-
zeit unter den Wein / etliche machen Suppen daraus / kochen auch ihre
Speisen damit / etliche trincken auch solchen mit Thee und Coffe, wel-
ches auch nicht zu verwerffen.

Wer solchen aufs wenigste nur Vormittag warm und Nach-
mittags frisch trincket / doch daß selbiger in einer wohl zugeschraubten Fla-
schen / oder in einem wohl zugedeckten Topffe in heissem Wasser warm ge-
macht werde / daß die Spiritus nicht verrauchten / der wird den besten
Nutz und Wirkung davon empfinden / vornehmlich die zart seyn / und ei-
ne schwache Natur und Magen haben: Gleichwie das warme Brunnlein
im Emser. Bad dergleichen gute Wirkung erweist.

Etliche füllen solchen gleich Anfangs häufig hinein / werden aber
gewahr / daß sie / weil der Brunn nicht fortgehet / sehr grosse Ungelegen-
heit davon bekommen. Dannhero man gemachsam damit anfangen
muß / biß die Wege im Leib recht geöffnet seyn. Gleichwie bey allen Ge-
sund. Brunnen und Sauer. Brunnen nach Unterschied der Consti-
tu-

tution bey denen Patienten/ man sich mit der Brunnen-
Cur zu achten hat / und wo die Natur hinderet / solcher zu helfen ist. **Wassen** / zum
Exempel / bey denen ersten eröffnenden Sauer- und Gesund-
Brunnen etliche Patienten per accidens unterweilen verstopffet werden / oder all-
zu starcken Durchfall bekommen / oder der Urin nicht fort will / also ist
auch bey dieser Gesund-**Brunnen**-Cur der Natur durch Rath eines ver-
ständigen Medici zu helfen.

Item / In kalten Fiebern darff dieser Brunnen nicht kalt getruncken wer-
den; So thut es auch nicht gut / wann man bey entzündeten Augen oder
beym Rothlauff viel wässern oder kalt auflegen wolte; / gestalt etlichen die
Augen schlimmer davon worden sind.

Vom Purgier-Brunnen werden zwey / 3. oder mehr Gläser
Morgens; und wenn er nicht purgieren will / innoch Abends getrun-
cken. Bey manchem purgiert solcher 2. Tage nacheinander. Bey man-
chem aber gar wenig; Darnachhero in solchen Fällen mit aloëtischen Pil-
len oder Senes Blättern / in diesem Brunnen gekocht / das Purgans zu
befördern ist. Und ist wohl zu merken / daß dieser Brunnen eher und besser
purgiert / wenn er warm gemacht wird / dath ist ratsam / daß solcher im
Anfang der Cur vor denen andern gebraucht werde / damit der Leib rein sey.

Eusserlich wird auch der Gesund-**Brunnen** warm gemacht / und
in Tüchlein bey Podagriscchen und andern Glieder-Schmerzen und Blis-
sen umgeschlagen / und wenn solche Tüchlein kalt worden / werden sie noch
einmahl in so warmen Brunnen getunckelt und so fort. **Item** / es wird
damit nachdem er warm gemacht ist / der Mund beym Scharbock und bey
bloßen Zähnen ausgespühlet. **Item** / wenn man solchen Brunnen warm
ins Ohr tröpflelet / und wieder herauslauffen läßt / so werden die Beschwer-
tung am Gehör gelindert.

Was des Krätz- oder des Fluß-Brunnens-Gebrauch anlan-
get / so wäschet man sich damit oder legt solchen warm mit Tücher gen auf
die Schäden. Etliche ziehen den Purgier- und Gesund-**Brunnen**
in die Nase / welcher so dann viel Schleim heraus bringt / und das Haupte
leichter machet. Ist also ein gutes errhinum. Etliche machen Fuß-
Bäder davon. So können auch diese Brunnen alle drey / oder jedweder
besonders in wohl-verwahrten Gefäßen und Fässern / (weil solche ihre
Spi-

Spiritus besser als die Sauer-Brunnen behalten) zum Trinken aber
in Waldenburgischen und mit Wachs verwahrten Flaschen weggeführt
und zu Hause (doch ist besser an dem Ort wo solche quellen) in aller-
hand inn- und äußerlichen Beschwehrungen warm/ an statt warmer Bäder
gebraucht werden / massen durch der gleichen Bad-Curen ich mit warm
gemachten Sauer-Brunnen zu Stöben im Voigtland / zu Schwallun-
gen und Liebenstein im Henneberger Land / nächst **SDZ** gute Curen
verrichtet habe. Wann man gebadet / muß man sich in ein warm Bette
legen / so wird ein guter Schweiß erfolgen / und eben das verrichten / was
die andern an ferneren Orten verhandene heisse Bäder auszurichten pfle-
gen. NB. Wenn man diesen Brunnen auf heisse Kieselsteine in einem
Badstüblein oder versprügelten Bannen ausgießet und sich badet / so ist
als ein fürtrefflich gutes Mittel im Podagra, sonderlich in lue venerea,
auch andern Beschwehrungen und Glieder-Schmerzen / befunden wor-
den. Ferner wenn jemand gar nicht schweizen kan / so treibt dieses Mittel
einen Schweiß / weil die Dünste die poros eröffnet. Es irren aber die-
jenige / welche meynen / der Brunn müsse bey allen gleich den ersten Tag
helffen / und füllen solchen gleich häufig hinein / reisen den andern Tag wie-
der fort / und trincken solchen nicht weiter. Im gleichen irren auch die /
welche in der Meynung stehen / solcher Brunn müsse vor alles helfen.
So ist demnach zu wissen / daß vielen Ursachen halber / so an Patienten lie-
gen / diese Brunnen nicht allemahl helfen können; zum Exempel / wenn
jemand sehr krumm und ausgewachsen am Rückgrad ist / wo krumme Kno-
chen sind / wo die Arm oder Beine krumm gebeulet sind; wo Verrenckun-
gen und die nicht wieder in der Zeit eingerichtet; wo Gelenck und Spann-
Adern verwachsen / wo der Stern im Auge nicht mehr durchsichtig / wenn
jemand blind und taub geböhren / wo die innerliche viscera, als Leber /
Lungen / Nieren zc. nicht mehr frisch / sondern anbrüchig seyn / und der-
gleichen mehr zc. Da kan auch medicina universalis oder Lapis Phi-
losophorum nicht helfen. Im Gegentheil aber curiren alle derglei-
chen Gesund- und Sauer-Brunnen / wie auch warme Bäder / die
verstopfte Nerven / contracte Spann-Adern / Fleisch-Wunden und of-
fene Schäden / auch was von bösen Feuchtigkeiten / schlimmen Spiriti-
bus und Verstopfung der Adern / Nerven und innerlichen Gliedern her-

Point. In es werden auch einmahl vor erzehlte Mängel universaliter durchgehends und bey allen Artz; wenn solche lang eingewurzelt / oder andere obstacula vorhanden / oder der Patient die Cur nicht recht abwartet / noch mit gefunden und weissen Speissen gute Diæt gehalten / als welche in solchen Curen höchstnöthig ist. Wann die Cur zu Ende / so ist es rathsam / noch einmahl zu purgieren / und wenn man zum Schweiss geneigt ist / nach besten noch ein paar mahl zu schwitzen. Schlußlich soll der wieder gesunde Mensch **GD** **TD** dem Höchsten vor solche Wohlthat herzlich danken / und seine gegen die Göttliche Güte habende Dankbarkeit an Kirchen Schulen / und Armen sehen lassen. **GD** **TD** erhalte diese Gesund-Brunnen bey ihren Kräften / und verleyhe zu allen Curen seine Gnade und Segen.

Theses ist also Herrn D. Zapffens Hochwürtl. Sächs. Weimariſchen Leib und Hoff. Medici Bericht von der Natur / Eigenschafft / Wirkung und Gebrauch der bey Kassenburg befindlichen dreyen Gesund-Quellen. Ich habe aber noch von einem guten Metallurgico und Chymico gehört / daß der groſſe Gesund-Brunnen auch einen subtilen Spiritum Mercurialem bey sich führe / welches an verschiedenen Curen abzunehmen; Denn gleichwie / nach Anzeigung Leonhard Thurneiffers zum Thurm / die Wasser so mit Bergwachs / Bitumen oder sonst mit Fettigkeit vermischet / vortreflich dienen die Wunden / Stich / Schüsse / Schläge / Würste / den Schlag / lahme Glieder / erstarzte Nerven und Gelencke / gestocktes Blut / Knollen und Beulen zu curiren; Die den Vitriol unsichtbar in sich führen / gut sind vor das Sicht / fallende Sucht / Schwindel und Schlag / vor alle Kranckheit die von Fäulung herkommen; helfen den schwindenden / beseſſenen / tauben und stummen Menschen; heilen alle faule stinckende Geschwer / und dienen denen Leber / Lungen und Wasser suchtigen. Also heilet das Wasser so Spiritum Mercurialem mit sich führt / rothe / trieffende und tunkle Augen / Aufſag / Krebs / Schuppen / Grind / Krägen / samt allem vergiftten Phlegma, so zwischen Haut und Fleisch; alle Species der bösen Franckosen Gonorrhæam, Schlier / und andere Geschwür des Gemächts. Im gleichen stumme / taube und zitternde Menschen die solches von Kranckheit und

Zu

Zufall bekommen; Geschwulst/ Schrunden/ vergiftte Geschwår; alle er-
kaltete Glieder und Bärmutter/ weisse Zeit/ Rißgewächs und Geschwer
der Mutter. Dergleichen Art Krankheiten dann dieser Brunne/ wie
mir referiret worden/ viel und bey etlichen gar geschwind geheilet hat. In-
sonderheit ist mir auch von den Bade-bedienten erzehlet worden/ daß nach
dem Zustand des Badenden/ das Wasser nach verrichtetem Bad vielmahl
wie Frostsleich darinnen herum schwämme/ ausgesehen/ auch manchmal
voller Schuppen geschwommen. Ich meines Orths wolte wünschen/
daß ich Herrn D. Zapffens Beschreibung gleich nach meiner Ankunft nach
Rassenburg bekommen hätte/ welche ich aber in der Stund meiner Abreis-
erst bekommen/ so sollte die Wirkung des Brunnens besser bey mir ange-
schlagen haben. Welchen ich und meine Gesellschaft ohne Unterscheid
und Maas/ ja gar vor der Sonnen Aufgang bey grosser Kälte aus der
Quellen frisch hinweg getruncken: Weil einer gewissen Person Auslag
nach/ um solche Zeit die Brunnen ihre beste Krafft hätten. Mich hat we-
der der Purgier-Kräs noch Gesund. Brunne purgirt/ ausser daß
ich verspürt/ daß er per urinam ziemlich getrieben/ auch mir eine zähe/
conglobirte und einem Frostsleich-gleiche pituitam auf der Brust rege-
gemacht/ davon ich fast den ganzen Frühling bestig incommodirt ge-
wesen und mich immer eines Steck-Flusses besorget. Ich habe aber we-
gen importunität und Grobheit auch Betrüglichkeit unsers Wirths nicht
mehr als einmahl baden können/ und einen halben Thaler vor mich und
meine Liebste geben müssen; Diese hat der Brunnen bestig per sedes
purgirt und sehr viel Galle von ihr geführet. Wir sind 6. Tage da ge-
wesen/ und wann wir schon öfters hätten baden können/ so haben wir doch
keine warme Stuben/ ja nicht ein frisches Bund Stroh noch gutes Wort
haben können. Da wir doch alles theuer bezahlen müssen. Wie dann die
Innwohner mit allen Sachen aufschlagen/ und anfangen nebst ihrer ge-
wöhnlichen Grobheit auch sehr trotzig zu werden/ und verstehen nicht wie
man die Christliche Liebe gegen seinem Nächsten ausüben sollte. Rassen-
leute wohl 3. bis 4. Tag herum gelauffen und unter freyem Himmel sich
beheffen/ ja viel ohne Gebrauch des Wassers/ wieder davon ziehen müs-
sen/ weil sie nicht unter Dach kommen können. In dem Gasthoff einzuk-
kehren rathe ich keinem Menschen/ weil nur vor die Pferde/ vor gute Leute
te aber

te aber dermahlen nicht die geringste Accommoditāt daselbsten ist. Der
Wirth und sein Weib sind alte verdriessliche Leute / und kan sie mit Kochung
der Speise ganz nicht überein kommen / sind dennoch so geizig / daß sie sich
keine gute Köchin miethen / noch mit guten Victualien versehen / die doch
an Fischen / Krebsen / Vögeln / Wildpret und andern Sachen in selbiger
Landschafft häufig zu bekommen wären. So ist derselbige Wirth mit sei-
nem Baden eben auch nicht gar zu richtig / indem er wohl 4. bis 5. Perso-
nen aus einer Wanne badet / und nur etwas weniges frisches Wassers da-
zu schlägt / welches dann wenigen / wann sie es wüßten anständig seyn wür-
de / indem man nicht wissen kan mit was vor einem Affecten die vorher-
badende belegt sind. Vor Leute die mittleren Standes / wird genug
Bequemlichkeit zu baden angetroffen in Herrn Cämmerer Holz pffels-
Haus / Michel Schmidts hinter dem Rathhaus und noch etlicher discret- r
und guter Leute Behausung / derer Rahmen mir entfallen. Das beste
ist man verseehe sich selbst mit Victualien und koche sie durch die Seimige /
nehme auch gute Betten mit / wann man der Gesundheit recht will pffe-
gen und insonderheit sich des Badens recht gebrauchen. Man kan auch
auf den nahe an Kassenburg gelegenen Dörffern gute Herberg haben. Wie
denn Hardisleben nur eine halbe Stunde davon liegt und ein feines
Wirthshaus daselbst / auch wohlfeil zu zehren ist. Hat man nun seine
Pferde selbst bey sich / kan man sich das Wasser täglich zuführen lassen und
seiner Bequemlichkeit nach Belieben pflegen. Es ist aber zu vermuthen /
dafern **GDZ** diesen herrlichen Heil-Quellen ihre Kräfte länger verlei-
hen wird / daß **Gnädigste** Lands-Obrikeit auch löbliche Verordnang
machen lassen werde / damit so viel 100 arme presthafte Leute nicht hülf-
loß gelassen / sondern wieder zu ihrer Gesundheit durch ordentliche Pflege
und Wartung gelangen mögen. Zu der Zeit / als ich mich an öfters be-
meldten Brunnen aufgehalten / sind eben von dem 20. Junii, bis zu Ende
des Augusti und also innerhalb 10. Wochen / nach und nach von dem Ge-
brauch der Gesund-Quellen wieder zu ihrer Gesundheit durch die all-
wirkende Kraft **GDttes** kommen / nachgesetzte hundert und drey Per-
sonen.

1703
1704
1705
1706
1707
1708
1709
1710
1711
1712
1713
1714
1715
1716
1717
1718
1719
1720
1721
1722
1723
1724
1725
1726
1727
1728
1729
1730

I.
1. Johann Michael Lohmann / Bürger daselbst / nach langwieriger Leibes-Beschwerung und empfindener Schwindsucht.

2. Elias Röde / ein Müller / nahe an den Quellen wohnend / welcher an der Verrenckung des Leibes krank darnieder gelegen.

3. Der Schulmeister von Bilsroda / so wegen Sicht grosses Reissen gehabt / daß ihm auch davon ein Bein künker als das ander worden / er aber nach zweytägigem Gebrauch des Bronnen wieder daran genesen.

4. Johann Zahn / Bürger und Böttiger daselbst / hat das Fieber 12. Wochen gehabt / und ist wieder davon besreyet.

5. Adam Köhre / von Diersleben / so nach innerlicher Leibes-Beschwerung / davon los kommen.

6. Ein Kind von Daasdorff / dem das Fleisch vom Leibe verschwunden gewesen / ist wieder zurecht kommen.

7. Anna Elisabeth Siwaldin / so bey dem ehemaligen Herrn Amtschösser zur Sachsenburg in Diensten gewesen / aber in zwey Jahren die Hände weder auff den Kopff noch Rücken bringen können / worbey ihr auch die Weine überaus dick geworden / ist nach 3. Tagen wieder gesund worden.

8. Ein Mann von Hardisleben / von dick geschwollenen Beinen.

9. Der Bader zu Hardisleben / von grossen Reissen und Schmerzen an Händen und Füßen / dadurch besreyet worden.

10. Ein Weib von Eisenach / so groß Reissen und Stechen in Gliedern gehabt.

11. Johann A. Canklers Weib zu Schaffau / die 6. Jahr lang ganz contract gewesen / und den Bronnen 14. Tage lang gebraucht.

12. Maria Elisabeth Siboldin / von Sachsenburg / die etliche Jahr lang dick geschwollene Schenkel und Füße gehabt.

13. Ein Mann von Grondorff / den man zu Pferde / wegen großen Stechen und Reissen in den Beinen / zum Bronnen gebracht hernachmahls aber zu Fuße frisch und gesund nach Haus gehen können.

14. Jo.

14. Johann Pfeiffers / eines Bürgers Sohnlein / so 5. Jahr taub gewesen und wieder hörend worden. Desgleichen
15. Ein Weib von Talbrunn / so 3. Jahr taub gewesen.
16. Jacob Erhards / des Spielmanns zu Bachra / Weib / die 6. Monat ein Geschwür im Leib gehabt.
17. Eine arme Dienst-Magd von Bachra / so mit der Kräße sehr geplagt gewesen.
18. N. Schubert / von Hardisleben / so an Engbrüstigkeit und Kräße krank gewesen.
19. Ein Mann von Solnis / an Engbrüstigkeit und großer Leibes-Beschwerung.
20. Ein Mann von Rahlwinckel / an grossen Reissen in allen Gliedern.
21. Ein Reitknecht von Eckelstätt / so eine Zeitlang wegen Heiserkeit nicht reden können.
22. Ein Mann von Sachsenhausen / welcher dick geschwollene Beine / auch Geschwüre daran gehabt.
23. Christoph Sohler / ein Fleischhauer von Colleda / wegen starcktriessender Augen.
24. Ein armer Mann von Saubach / so alle Tage mit der schweren Krankheit behaftet gewesen.
25. Andreas Francke / von Trieber / der wegen großen Reissen und Schmerzen in den Gliedern / Krücken brauchen müssen / aber ohne dieselbige wieder heim gangen.
26. Profus Wigand von Pfulsborn / welcher sehr gebrechlich / wie nicht weniger engbrüstig gewesen.
27. Ein Fleischhauer von Heidelberg / wegen dick geschwollener Füße und Geschwüre.
28. Christina Leichen / von Fiddelhausen / so etliche Jahr blind gewesen / nun aber sehend worden.
29. Ein Knab von Dennstätt / Christian Brandeis / so eine krumme eingebogene Hand gehabt und nunmehr solche wieder gleich machen kan.
30. Herrn Cypriani Ehlichste zu Ballstätt / die wegen der Schwind.

Schwindsucht und grossen Mattigkeit / lange Zeit viel Medicamenta
vergeblich gebraucht.

31. Catharina Hottenrottin / von Erfurt / so 40. Jahr lang
groß Reissen gehabt / und an Krücken gehen müssen / die aber solche den 7.
dieses von sich geleet / und ohne dieselbe allein fortgegangen.

32. Anna Catharina Kämpfferin / von Erfurt / die wegen
gehabten grossen Reissen in allen Gliedern / auff Hand und Füssen von dar
zu den Quellen gekrochen.

33. Martha Baumbachin / von Schönau / so die schwere
Krankheit gehabt / und dazu am rechten Auge blind gewesen.

34. Dorothea Marxin / von Alkin / die funffzehn Jahr an Kri-
cken gehen müssen.

35. Catharina Grönwaldin / von Luthersberge / die übers
halbe Jahr der Krücken sich bedient.

36. Christian Kochs / eines Fleischhauers von Heidelberg
Weib / so den linken Arm weder aufs Haupt noch Rücken bringen kön-
nen / nun wieder genesen.

37. Ein Weib von Sömmern / welches todtkranck darnieder
gelegen hat von ihrem Manne 2. Löffel voll Gesund. Wassers in ihrem
Mund eingeflößet bekommen / hat sich darauff ermundert / und ist wieder zu
ihrer Gesundheit gelanget.

38. Ein Man von Dornburg / ist von dick und harter Geschwulst /
wegen eines Beinbruchs / erlediget und heil worden.

39. Catharina Maderin / aus der Pfalz / ist mit dem weissen
Flusz beladen gewesen / nunmehr aber davon befreuet.

40. Ein Mägdlein von Nida / welche auff einem Schubkarren
ganz contract anhero gebracht / und Fühlen in Schenckeln und Füssen
verlohren / ist wieder zurechte geworden.

41. Eva Gräffin / von Lauchstädt / welche an Hand und Füssen
lahm anhero kommen / hat gesunde Gliedmassen erlanget.

42. Catharina Gräffin / auch von Lauchstädt / so blind anhero
kommen / und sehend worden.

43. Anna Margaretha Billin / von Tylli / ist ihres gebrechli-
chen Schenckels entlediget worden.

D

44. Ein

44. Ein Kind aus der Alten-Günna / ist vor 6. Jahren durch die Blattern ums Gesicht kommen / hat nunmehr aber dasselbe durch Gebrauch des Bronnens / wieder bekommen.

45. Zwey junge Herrn von Adel / von T. haben 2. Jahr lang Geschwulst und Löcher in ihren Schenckeln gehabt / aber durch 2. tägigten Gebrauch der Quellen / hat sich solche verlohren / auch die Löcher zu heilen angefangen.

46. Ein Tagelöhner von Teutleben / so 2. Jahr das Fieber gehabt / ist wieder genesen.

47. Christoph Reichenbach / Bürger zu Rassenburg / so großes Seitenstechen gehabt / und wenn er steigen sollen / so sehr gekuchet und gehustet / ist durch die Gesund-Quellen so er warm gebraucht / wieder gesund worden.

48. Ein Mann von Bibe / der durch großes Reissen um sein Gehör kommen / hat solches wieder erlangt.

49. Ein Mann von Heldringen / so 3. Jahr geschwollen gewesen / ist genesen.

50. Valentin Meiskorns / eines Musicanten von Elöda Weib / hat mit diesem Wasser ihre rothe Augen vertrieben.

51. Der Hofmeister zu Zimmern / so einer geraume Zeit weder Seiger Schlag noch Glockenklang gehöret / hat durch Göttliche Hülff durch dieses Quell-Wasser sein Gehör wieder erlangt.

52. Ein 60. Jähriger Mann ebenfalls zu Zimmern / ist von seiner drey Jährigen Bettlägerung wieder genesen.

53. Ein Weib von Rumstätt / so 18. Jahr an Krücken gängen / ist wider genesen und hat die Krücken abgelegt.

54. Elisabeth Bettuchin von Weissen See / die am rechten Arm ganz gelähmt gewesen / ist wieder gesund worden.

55. Hans Regenspurger von Bisleben / so blind gewesen / hat nach weniger Zeit wiederum gesehen.

56. Ein Rädlein von Gorsleben / ist einige Jahr blind gewesen / hat aber das Gesicht wieder erlangt.

57. Elisabeth Sebaldin / von Alkersroda bey Duderstatt / so 3. Jahr einen lahmen Arm gehabt / ist gerad worden.

58. Hanns

58. Hanns Friedrich Hefler / von Bürger / der verdorbene
Augen gehabt ist wieder genesen.

59. Johann Müller von Gröbzig / welcher fünf viertel Jahr
lahm gewesen / ist wieder zu recht kommen.

60. Christian Niede / von Neustatt an der Orla / Eheweib /
Maria / ist von zehenjähriger Taubsucht erlediget worden.

61. Eine Jungfer aus Naumburg / welche mit grosser innerli-
cher Beschworung beladen gewesen / ist wieder gesund worden.

62. Michael Ras / von Ollendorff / so vor 4. Jahren der
Schlag gerühret / und an Hand und Füssen lahm gewesen / ist wieder zu
recht worden.

63. Hans Ketz / von Breitung / der ein Jahr contract gewe-
sen / ist gesund worden.

64. Hans Graue / vom Schloß Bippach / so 15. Jahr con-
tract gewesen / ist davon entlediget worden.

65. Catharina Margaretha Hügelmannin / von Mohra /
die 18. Wochen lahm.

66. Sabina Margaretha Erhartin / eine Schmidtin / von
Frankenhausen / so 9. Jahr lahm gewesen.

67. Heinrich Sperber / von Angstätt / so fünf Jahr mit der
schweren Noth beladen gewesen / und solche wöchentlich drey mahl bekönnen /
ist davon befreuet.

98. Christian Johann Ollmar / von Weymar / so grosses
Reissen und Stechen im Leibe empfunden.

69. Eine Jungfer aus Frankenhausen / so eine lahme Hüfte
gehabt.

70. Herr Nicolas Ludewig Klopffleisch / Pfarrer von Tun-
geda / so über das halbe Jahr großen Kopfschmerzen und Herzens-An-
gest gehabt.

71. Friderica Dorothea Hofmannin / von Gotha / so wegen
Glieder-Schwammes einen kurzen und lahmen Fuß gehabt.

72. Nicol Herwarer / von Arnstatt / so mit großen Dumpff
und Husten beladen gewesen.

73. Ein Weib / von Apolda / so lange Zeit mit Augenflüssen und
Dumpffe behafftet.

74. Eine Jungfer von Apolda / so mit der Taubsucht beladen gewesen.

75. Anna Maria Westphalin / von Hacheln / so wegen großen Reissen in allen Gliedern sich herführen lassen / und des dritten Tages zu Fuß wieder heimgangen.

76. Anna Christina Ruhnin / von Zottelsdorff / so einen großen Kropff und lahmen Fuß gehabt / von beyden aber genesen.

77. Anna Margaretha Schmiedin / von Beichlingen / so grausames Reissen gehabt.

78. Martha Schreinerin / von Herbsleben / die mit starker Geschwulst beladen gewesen.

79. M. Heimer von Herbsleben / der mit großer Geschwulst und Reissen behaftet gewesen.

80. Dessen Ragd / so gleichfalls mit vieler Geschwulst beladen gewesen.

81. Agnesa Catharina Hübnerin / von Rudelstadt / die 12. Jahr gefährlichen Schaden am Mund und Hals gehabt.

82. Ludwig Friederich Krähmer / von Rudelstadt / der langwüirigen Husten und Dumpff gehabt.

83. Anna Elisabeth Teichweidin / von Waltersleben / die in allen Gliedern Reissen gehabt.

84. Matthes Heinrich Francke / von Eisenach / so 6. Jahr von Zauberey contract gewesen.

85. Helena Luzin / von Sulzbach in der Ober-Pfalz / die von heftigen Dumpff und Kropff belästiget gewesen.

86. Andreas Börner / von Eodersleben / so 4. Jahr lang einen bösen Schenckel gehabt.

87. Anna Dorothea Schmolin / von Lengefeld / die grosses Reissen in Brust und Füßen gehabt /

88. Balchaser Sorbe / von Schillingstätt / so 15. Jahr mit innerlicher Leibs-Beschwerung behaftet gewesen.

89. Sophia Bräutigams / aus Naumburg / die 2. Jahr contract gewesen / auch 18. Löcher in Füßen gehabt / ist in 14. Tagen gesund und heil worden.

90. An

90. Andreas Weidemeyer / von Zlmenau / so wegen grosser Mattigkeit in Händ und Füssen ganz unvermögend worden / ist wieder gesund worden.

91. Anna Dorothea Hasckarin / von Naumburg / die grosses Reissen auch Lähmung in Füssen empfunden.

92. Maria Reifweckin / aus Naumburg / so lange Zeit innerliche Leibes Beschwerung gehabt.

93. Sibylla Justina Kunzerin / von Pöfnick / so 2. Jahr lahm gewesen.

94. Hans Laurentii / von Dober schütz / der von seiner Rücken-Beschwerung in 3. Tagen genesen.

95. Anna Catharina Cramerin / von Erfurt / so 8. Jahr lahm gewesen.

96. Anna Schmiedin / von Langenfeld / bey der Köhner Brücke / die von einem 18. jährigen angezauberten schweren Gebrechen / so niemand ohne Thränen anschauen können / glücklich genesen.

97. Nicol Jageman / von Erfurt / so von vier Jähriger Rücken-Beschwerung befreyet worden.

98. Maria Elisabeth Reifelin / von Unter-Grossen / so von acht Jährigen Reissen im Leibe gesund worden.

99. Zacharias Schulze / von Eisenberg / der von grossen Reissen in Armen / und offenen Wurm-Schaden / glücklich entlediget

100. Hans Matthäus Steinicke / von Kelbra / so wegen drey Jährigen Reissen an dem einem Fuß lahm gewesen.

101. Anna Justina Liederin / von Sondershausen / die 15. Jahr Blisse im Füssen gehabt / und lahm gewesen.

102. Margaretha Stielcrin / aus der Pfalz / vom bösen Haupt befreyet worden.

103. Elisabeth Weigands / die zwey Jahr einen lahmen Arm gehabt / und kein Leben daran gespüret / ist wieder genesen.

Diese obgesetzte Personen haben nach erlangter ihrer Gesundheit / **W**ort dem HERRN in volkreicher Kirch-Versammlung zu Naumburg öffentlichen Danck abstaten lassen ; Zeit meiner Anwesenheit aber / habe ich Niemand erfragen können der reconvalescirt were / auch Niemand von obgesetzten Personen selbst gesprochen / wie sehr ich darnach verlanget.

Wodurch ich auffer Zweifel meines Hochgeehrten Herren curiosität bes-
ser hätte vergnügen können/ als allein mit dieser unter der Hand gewachsenen
Relation, hoffe aber er werde/ seiner Gutmühtigkeit nach/ es nicht im übeln
vermercken/ sondern mir mit stetswrender Affection zu gethan verbleiben/
als der ich/ so was denckwürdiges hierinnen ferner passiren solte/ es demselben
auch unverzüglich hinterbringen und stets hin verharren werde

Meines Hochgeehrten

Herrn

Kassenburg / den 9. Sept.

1695.

Dienstergebenster

N. N.

Ben der

Ordentlichen Beth = Stunde

So des Tages zweymahl/

Als früh Morgens um 6. Uhr / und Abends um 6. Uhr

gehalten wird / singt man erstlich ein Buß-Lied/

Darnach wird aus Joh. 5. von 2. bis 14. vers. gelesen/

Und darauf gebethet nachfolgendes Gebeth.

Du gutthätiger und wunderbahrer Gott/wir
deine elende Kinder dancken dir von Grund des
Herzens / daß über so viel und mannichfaltige
uns bis anhero zu Leib und Seel erwiesene Wol-
that du auch an diesem Orte solche heilsame Quellen
entspringen lassen/durch welche bis anhero vielen Kran-
cken und preßhafften Personen zu voriger Gesundheit
wiederum geholffen worden. O HERR / der du Lust
hast zum Leben / gib / daß die Krafft dieser Wasser von
Tage zu Tage sich vermehren/ und solche allen denen / so
deren sich gebrauchen/ gut und nützlich seyn/ wir aber
uns

uns nicht so wohl über die darinnen befindlichen heimlichen natürlichen Kräfte / als vielmehr deine darunter verborgene väterliche Güte und Allmacht verwundern / auch daß du allein der rechte Arzt und Meister zu helfen seyst / wohl bedencken / und nicht etwa durch Mißbrauch / oder Uppigkeit / dieser deiner heilsamen Gabe uns hinwieder verlustig machen mögen. So verleihe auch / gnädiglich / daß alle die jenigen / so dieses Brunnens sich zugebrauchen gemeynet / bishero aber unrecht in sich gesoffen / wie Wasser / die ihren erzürneten Vater / durch wahre Reu und Leid in Kindlicher Zuversicht / auf Christi Blut und Verdienst / vor allen Dingen versöhnen / und also mit gereinigten Seelen / die Thur ihrer Leiber antreten; Da Du denn aller und ieder / dich in Gnaden erbarmen / und sie durch dieses / und deiner milden Hand dargereichte Mittel / wieder gesund machen / so dann aber mit deinem Geist regieren wollest / daß jeder von ihnen fort nicht mehr sündige / damit nicht etwa ihm was ärgers wiederfahren dürffte; Gefället es aber Dir einem / oder dem andern / diese Wasser zu seiner wieder Genesung nicht angedeyen zu lassen / ach! so gib / daß deren keiner wieder Dich murre / sondern vielmehr darunter deinen heiligen Willen erkenne / nach welchem Du ihn durch Leibesbeschwerung zu seiner Besserung noch eine Zeitlang väterlich heimzusuchen beschlossen habest / uns allen aber lehre wohl bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir
wir

wir klug werden / und daß in dieser irdischen und
zerbrechlichen Hütte wir also wandeln / damit wir der
einst zu Dir / dem wahren Gott und lautern Strohm
des lebendigen Wassers gelangen mögen / um JESU
willen / in Krafft des Heiligen Geistes / Amen.

Hierauf das

Vater Unser 2c. *Ja 46/11*

Gefungen:

Ein Dank-Lied.

Darauf den Vers.

HERR Gott du bist unser Zuflucht für
und für 2c.

Und Collecte /

Allmächtiger / barmherziger Herr Gott
und Vater / 2c.

gesungen:

Der Segen gesprochen.

Und mit dem Versic.

Von allen Ubel uns erlöß / 2c. beschloffen.

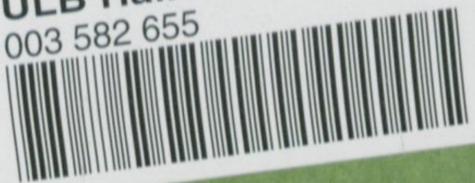


107

nc

und
ir der
roh m
ESU
t für
Dtt

Pon Yd 46M, Qu
f

3
ULB Halle
003 582 655








Historia

Ben denen in

Best

Welche bey
unweit Bütt
Junio

Nebst beygefü
Natur / S

Wie selb
Tit. Herz D
Sächs.

Worben auch
jeningen Personer
des Monats A
vermittelst b

nicht mi
Ausgeferti
ger



es
reiben

der liegend en

Wen /

in Weymar
assenburg im
sind;

chuna von der
rauch dieser

erdnung
ff / Hochfürstl.
Weymar

Specification der
an / bis zu Ausgang
hweren Gebrechen/
ttes sonderbahrer

ts Situation;
n Augenschein
lenet hat.



96.

